

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 58 (1996)
Heft: 5

Artikel: Gedichte von Vreni Weber-Thommen
Autor: Weber-Thommen, Vreni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Vreni Weber-Thommen

Der Ryf

Die stolze Schwärter vo de Lilie wärde
stumpf und gäl
Und ame Morge lampe d Dahliestärne
matsch und wääl
an ihre Stängel, wo ganz glasig gfreore sy.
Verglüeit isch s Herbstfüürflammemeer
vom wilde Wy.

Scho früe verschluckt mer d Schweerzi
vo der Nacht der churzi Tag.
Der Ryf chocht d Hagebutte lind
im blutte Rosehag,
packt do und dört e Näbelwüsch,
steckt en uf sy Kunkle,
spinnt druus glitzrigi Fäden us Ys,
wiflet im Dunkle
dermit d Löcher und d Lucken
im Gitterhag zue.
Wäbt im Schwick es schneewyssi Tuech,
wirfts über d Flue
ab uf d Matte. Schereschnittschwarz
strecke d Bäum ufem Fäld
ihri Escht in schneehälle Glanz
vo der gfreorene Wält.
Zweu drüü rööschi roti Bletter
fallen ab und schwäbe
z Boden im ewige Kreislauf
vom Stärben und Läbe.

Seerose

Wenn d Seerose müed isch vom Blüeje
und ihri Blüeteschale nimm ufem Wasser
lyt wiene Stärn,
gseht si nonemol uus wie vorhär
als Chnoschpe.
Ihri Schönheit und ihri Gheimnis
bschliesse d Bletter vom Chelch wider y wie-
ne Schatz.
Schwer vo Erinnerung an Himmel und Sunne
sinkt si tiefer aben ins Wasser,
de Wurzle zue.
As weer si uf der Suechi nach ihrem
verlorene Spiegelbild.



Schneeglöggli

Dure gfreorene Bode
und es Räschteli Schnee,
verby an chleine, herte Stei
und düren Eschtli
hai si die zarte Chöpfli brocht.
Sy tschuplet worde vom Föhn,
glasiert vom gfreorene Räge.
Müesste gschunde sy und verplätzt,
verchräblet und gstuucht.
Doch jetz hange schneewyssi Blüeteletter
mit grüne Spitzli garniert
munter im Wind und blüeje.
Sy Glychnis vo der Chraft, wo in de
Schwache mächtig isch.
S wird Früelig!

S Fiiürobe-Buech

Zobe

*nonem Tag,
wo si vo ihm
und ihn vo ihren
ewügg gno gha het,
ihn in syni und
si in ihri Wält,
läse si enander
vor useme Buech.*

Är ihre.

Si ihm.

*Zsäme losen und läse si sich
vorwärts vo Syte zu Syte.*

*Vo Syte zu Syten erläbe sie
wortwörtlig s Glych.*

Obe für Oben

am Fiiürobe.

Äntlige s Glych!

Är s Glych wie si.

Si s Glych wien är.

Denn ghört si wien er

öpperem vo däm Buech verzellt,

as giengs nit s glych Buech a,

wo si sälbänder gläse hai,

Obe für Oben

am Fiiürobe.

Är mit synen Auge.

Si mit ihren Auge.

Im Momänt weiss si nit,

was ere frönder vorchunnt.

Der Ma

oder s Buech?

Oder si sich sälber.

Noochruef von ere Ehefrau

Er haig se nie verstande.

Er syg all churz abunde gsi mitere.

Mitem Gäld haig er gschmürzelet.

Öppenemol haig er z tief ins Glas gluegt.

Aber abgseh vo däm

syg er scho rächt gsi

het si gsait, woner gestorben isch.

Abgseh vo däm.

Vreni Weber-Thommen, Gelterkinden

Geboren 1933, aufgewachsen im Baselbiet. Von Beruf Kindergärtnerin, auch in Italien und England tätig gewesen. Ehefrau, Mutter und Grossmutter.

Publikationen seit 1974: Kurzgeschichten, Kolumnen und Kurztexte in Hochdeutsch und im Oberbaselbieter Dialekt.

Bücher: «Deheim und unterwegs», 1983; «sWältschlandjahr», 1985; «Duss und dinn», 1993; «Rabenschwarze Gedanken», 1994 (alle im Verlag Lüdin AG, Liestal).

Viele Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, so regelmässig in der Beilage «3» (Dreiland) der Basler Zeitung, bei Radio DRS und Radio Raurach. Mitglied des Schweiz. Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verbandes und des Pen-Clubs der Schweiz.

Auszeichnung: Preis der Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, 1993.